FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Alte Drucke

Hauspostilla || vber die Sontags vnd || der fürnemesten Feste Euange=||lia/ Durch das gantze jar.|| D. Mar. Luth.|| Wittemberg.|| Mit vleis auffs new ...

Luther, Martin

Wittenberg, 1545

VD16 L 4839

Am I. Sontag nach Epiphanie/ Euangelium Luce am andern.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148969

Visual Library

Auslegung des Euangelij

Am I. Sontag nach Epiphanie/ Euangelium Luce am andern.

Vnd seine Eltern giengen alle Jar gen Jernsalem auff das Oster fest. Vnd da er zwelff Jar alt war giengen sie hinauff gen Jerusalem / nach gewonheit des Festes. Vnd da die tage volendet waren / vnd sie wider zu hause giengen / bleib das kind Jhesus zu Jerusalem / vnd seine Eltern wustens nicht. Sie meineten aber er were vnter den Geferten / vnd kamen eine Tagreise / vnd suchten jn vnter den Gefreundten vnd Bekandten.

Vnd da sie jn nicht funden / giengen sie widerumb gen Jerusalem / vnd suchten jn. Vnd es begab sich nach dreien tagen / funden sie jn im Tempel sitzen / mitten vnter den Lerern / das er jnen zuhorete / vnd sie fragete. Vnd alle die jm zuhöreten / verwunderten sich seines verstands vnd seiner antwort.

Vnd da sie jn sahen / entsatzten sie sich / vnd seine Mutter sprach zu jm / Mein Son / warumb hastu vns das gethan? Sihe / dein Vater vnd ich haben dich mit schmertzen gesucht. Vnd er sprach zu jnen / Was ists / das jr mich gesucht habt? Wisset jr nicht / das ich sein muss in dem / das meines Vaters ist? Vnd sie verstunden das wort nicht / das er zu jnen redet. Vnd er gieng mit

jnen

jnen hinab/ vnd kam gen Nazareth/ vnd war jnen vnterthan. Vnd seine Mutter behielt alle diese wort in jrem hertzen. Vnd Jhesus nam zu/ an weisheit/ alter vnd gnade/ bey Gott vnd den Menschen.

Anno 34. domi.

Js ist ein hohes Euangelium/ wenn man es scharpff wil auslegen/ vnd von dem sagen/ wie es zu gehe/ wenn man dis kindlin Jhesum aus dem hertzen verleuret. Aber wir wöllen solche hohe Auslegung auff ein ander mal sparen/ vnd jtzt das fur vns nemen/ das am liechsten vnd am leichsten/ vnd fur den gemeinen Man am nützsten ist.

EWer Liebe hat am Fest der Weisen gehöret/ das es heisse das Fest der offenbarung Christi/ welche darumb geschehen ist/ Das das newgeborne Kindlin nicht heimlich bliebe/ sondern offenbar würde/ Denn sonst were es vns kein nutz gewest/ wenn wir nichts dauon hetten wissen sollen. Darumb hat man diese tag vber auch andere Euangelia gepredigt/ in welchen man sihet/ wie Christus sich geoffenbaret hat. Als da jn am Jordan Johannes getaufft hat. Vnd er hernach mit dem ersten Wunderzeichen/ auff der Hochzeit zu Cana/ sich hat sehen lassen/ Das er ein solcher HErr sey/ der alles in seiner gewalt habe. Auff das also der HErr Jhesus nicht allein vnter den Leuten bekand würde/ sondern auch fur den angesehen vnd gerhümet/ als der mehr sey/ denn ein ander Mensch/ nemlich/ ein HErr/ zu solcher Herrschafft geborn/ der alles könne vnd vermöge/ Vnd wir jn fur vnsern Heiland erkenneten/ vnd in aller not vnd anligen vns zu jm halten/ vnd hülffe bey jm suchen lerneten.

Wie Christus zu Jerusalem verloren sey.

ZV solchem dienet auch das heutige Euangelium/ denn es ist auch ein offenbarung/ mit welcher der HErr Jhesus sich erzeigt/ das er sey nicht ein gemein/ sondern ein sonderlich Kind/ weil er sich heimlich seinen Eltern entzeucht/ vnd aus dem gehorsam trit/ welchen sonst alle Kinder jren Eltern/ aus Gottes befelh/ schuldig sind. Solches sagt der Euangelist sey also zugangen.

Seine Eltern musten alle Jar auffs Osterfest/ wie andere Jüden/ erscheinen im Tempel zu Jerusalem. Als sie nu das kind Jhesum mitnamen/ bleibt es hinder jnen zu Jerusalem. Das versehen die Eltern/ mögen vieleicht gewonet sein/ das er vor mehr mit jren verwandten gangen ist. Denn Christus hat in seiner jugent nicht gelebt wie ein vnhold/ Er hat kein sonderlich leben geküret/ Sondern sich gehalten/ wie andere Kinder/ hat zu zeiten auch mit seinen Gesellen gespielet/ On das er/ wie der Text meldet/ fur andern Kindern/ an gnade vnd weisheit/ zugenomen hat.

DAs macht nu/ das seine mutter Maria vnd Joseph meinen/ er sey vnter den Geferten/ vnd lassen jn also dahinden. Aber des abends/ als sie die erste Nachtherberge von Jerusalem komen/ sehen sie sich vmb/ wo doch das Kind bleibe. Als sie es aber bey den gefreundten vnd bekandten nicht finden/ erschrecken sie seer/ Deñ das Kind war der Mutter sonderlich befolhen/ So hatte Joseph auch ein starcken befelh/ das er sein pflegen solt. Aber Maria war allein die Mutter dazu/ Darumb ists jr ein sonderlich hertzleid gewest/ vnd gros schrecken/ das sie es nicht finden sol. Da wird nicht viel schlaffen/ essen/ rugen/ fur weinen gewest sein/ Sondern sie sind (wie zu gleuben) noch bey nacht die vier meil/ wider zu ruck gelauffen/ Aber das Kind war verlorn.

DA rechne nu/ was jr hertz jnen dieweil gesagt habe? Denn den ersten tag ists verlorn/ den andern suchen sie es/ vnd findens allererst am dritten tage. Werden derhalb die drey nacht nicht viel geschlaffen haben/ vnd mancherley

gedacht. Vnd sonderlich sie/ die Mutter/ wird gedacht haben / Gott hat dir den Son wider genomen / er wil dich nicht mehr zur Mutter haben/ das du sein so vnfleissig gewartet hast. Also hat Joseph auch gedacht / Gott wil dich nicht mehr zum Pfleger haben/ das du so vnfleissig gewesen/ vnd des einigen Kinds nicht gewartet hast.

Warub sich Christus verborgen habe.

DAs ist nu ein sonderlich stück/ das das kind Jhesus/ vnser lieber HErr Gott / sich so hat wöllen erzeigen/ das er nicht so gar aus not/ vñ von rechts wegen müste seiner Mutter vnterthan sein/ sondern was er thet/ das thet er allein zum Exempel/ aus gutem willen/ vnd nicht aus pflicht/ denn er war nicht allein seiner Mutter son/ sondern auch jr Gott vnd HErr. Darumb stellet er sich hie gegen seiner Mutter/ nicht als ein Son/ wie wir heut vber acht tag auch hören werden/ da er spricht/ Weib/ was hab ich mit dir zuschaffen? Eben also thut er hie auch/ erzeigt sich also/ das er nicht allein ein Mensch sey/ der aus not Vater vnd Mutter müsse gehorsam sein/ Sondern lesst sich hören/ er habe ein andern Vater/ der grösser sey/ vnd auff den er billicher achtung habe/ denn auff Maria vnd Joseph. Was ists / spricht er/ das jr mich gesuchet habt? Wisset jr nicht / das ich sein mus in dem / das meines Vaters ist? Als solt er sagen/ Ich bin ja ewer Son/ aber doch also/ das ich mehr jenes Son bin/ der im Himel ist.

OffenBaret sich also vmb vnsert willen/ das wir jn recht sollen kennen/ vnd einbilden lernen/ das er nicht allein ein warer Mensch/ sondern auch warer Gott sey. Darumb wie die Mutter jn anredet / Mein Son / warumb hastu vns das gethan? Verantwortet er sich vnd sagt / Ich bin euch nicht vngehorsam/ habe euch auch nicht verachtet/ wie jr euch lasst duncken. Wil also recht haben/ vnd vngestrafft von seiner Mutter sein. Maria aber vnd Joseph müssen vber den schmertzen vnd kummernis/ so sie gehabt/ noch vnrecht dazu haben/ Denn sie solten sich da erinnert haben / was die Engel/ die Hirten / der Ertzuater Simeon/ vnd andere / von diesem Kind geprediget haben / vnd wissen/ ob er schon dahinden were blieben/ das er dennoch nicht vngehorsam/ sondern Gott seinem Vater im Himel/ mehr gehorsam / denn seiner Mutter/ auff Erden/ schuldig were.

Christus leret mit diesem exempel/ man sol Gott mehr gehorsam sein denn den Menschen.

VNd gehet dis Exempel des Kinds Jhesu/ vnsers liebē HErrn/ dahin / das er vns dadurch erinnern wil/ vnser vnwissenheit vnd grosser blindheit/ die jmer dahin geneigt ist/ das sie den Menschen ehe denn Gott dienet. Darumb sollen wir lernen/ wenn es dahin kompt / das wir entweder Gott/ oder den Eltern vnd Oberherrn müssen vngehorsam sein / das wir mit Christo sprechen / Ich mus sein in dem das meines Vaters im Himel ist / Ausserhab dis falls wil ich gern/ vnd von hertzen Vater vnd Mutter/ Keiser/ König/ Herrn vnd Frawen im hause / gehorsam sein. Aber hie in diesem fall heisst es also/ Lieber Vater/ liebe Mutter/ ich hab einen andern Vater/ auff den selben sol ich mehr/ denn auff euch/ sehen. Solches hatten Maria vnd Joseph hie vergessen / darumb muste er sie / desselben erinnern/ vnd sie es leren.

Gott sol mē mehr gehorsam sein/ denn den Meusche

DJs ist nu vmb vnsert willen geschrieben/ Denn die vnart/ wie gesagt/ haben wir von natur / wenn wir Gott dienen / vnd jm seinen gehorsam ausrichten sollen/ das wir vns mit der welt entschuldigen/ vnd sprechen/ Ich darff nicht/ denn Gott hat mir befolhen/ ich sol meiner Oberkeit gehorsam sein. Wie jtzt die Verfolger des Euangelij thun/ habens von vns gelernet/ das wir schuldig sind der Oberkeit gehorsam zu sein. Den selben gehorsam rhümen sie hoch/ vnd sprechen/ Wir wissen wol/ das der Schrifft nach nicht vnrecht ist/ das Sacrament vnter beider gestalt empfangen. Aber wir müssen der Oberkeit gehorsam sein/ da ist Vater vnd Mutter/ da ist mein Fürst / der wil es nicht haben / Darumb darff ichs nicht thun.

Danck

Danck habt lieben Junghern. Wer ist aber die Oberkeit? Mein Landsfürste/ mein Vater vnd Mutter? Ja solches ist wol war / Aber hastu neben diesen sonst kein Oberkeit mehr? Wofur helt estu denn diesen / der da spricht im ersten Gebot / Ich bin der HERR dein Gott? Solte es nu nicht also hie sein/ wenn er spricht / Das gefelt mir/ das wil ich also haben / das du / vnangesehen deinen Fürsten/ja König vnd Keiser/Vater vnd Mutter/mit Christo sagest/Oportet me esse in his, quæ sunt Patris mei. Ich mus in dem sein/ das meines Vaters ist? Deñ Gottes wort vnd befelh sol je billich furgehen / Wenn der ausgericht ist / so sol man darnach auch thun / was Vater vnd Mutter/ Keiser vnd König haben wil/das man nich den wagen fur die pferd spanne.

Christus offenbaret sich zum Exempel.

WJe nu Christus durch den Stern/ vñ am Jordan/offenbaret ist/vns zum trost/ das er vnser Heiland ist/ wie wir droben von seiner Tauffe/vnd am Christag aus der Engel gesang vnd predigt reichlich gehöret haben/ Also offenbaret er sich im heutigen Euangelio vns zum Exempel / das wir in den sachen/ die Gott betreffen / niemand sollen ansehen / es sey Vater/ Mutter/ Fürst/ oder wie mans nennen wil. Denn da ist ein ander HErr/vnd höhere Oberkeit/ die heisst Gott/ dem soltu gehorchen/ vnd thun was er dich heisst/vnd jm fur allem dienen. Wenn dieser gehorsam ausgericht ist/so thu darnach was dein Vater vnd Mutter/ dein Fürst vnd Oberkeit dich heisst/ Doch das sie dich an diesem höhern gehorsam nicht hindern welcher/ wie gesagt/ fur allen dingen mus ausgerichtet sein.

JCh wil hie die hohe anfechtung nicht rüren/ die wenig Leute fülen/ wenn man Christum im hertzen verleuret / Sondern wil einfeltig bey dem Kindlin bleiben/ das sich also hie offenbaret/ das es etwas mehr sey/ denn andere Menschen / darumb das es sich selbs / on erleubnis / auszeucht aus dem gehorsam seiner Mutter/ vnd gehet jr nicht nach/ sondern sie mus jm nachgehen/zur bestetigung des/das sie vom Engel gehöret hatte/ Er wird ein Son des Allerhöchsten genennet werden. Solchs muste sie hie erinnert werden/das sie es nicht vergessen sol.

REimet sich also diese offenbarung fein mit der andern/Deñ hie sihet man/ das Christus ein sonderlicher Mensch ist / wie denn die Hirten vnd Simeon von jm gezeuget hatten. Darumb wolt er auch nicht gehalten sein / wie andere Kinder / ob er wol zuweilen mit andern Kinden vmbgelauffen / vnd gespielet hat.

Wz Christus dieweil im Tempel gethan habe.

WAs er aber im Tempel gethan habe/ zeigt der Euangelist fein an / das er nicht gefraget hat/ was das korn gelte? wie man essen vnd trincken solt / Sondern er hat mit den Schrifftgelerten geredt vom wort Gottes/hat jnen zugehöret anfenglich/ wie sie die Schrifft gedeutet haben/ vnd sie als denn darumb gestraffet/Doch also/ wie es ein jungen Knaben gebüret. Als das ich das zum Exempel setze/wie wir in Mattheo sehen/weñ sie/die Schrifft gelerten/ von dem fünfften Gebot gepredigt / vnd das selb allein dahin gedeutet haben / man sol mit der hand nicht tödten. Ist herfür gefaren/vnd hat gesagt/ Warlich es wird sich nach diesem Gebot auch nicht leiden / weñ man den Leuten vbel nachreden/ jnen fluchen/ oder mit jnen zürnen wolte. Denn dis Gebot foddert ein freundlich hertz gegen dem Nechsten. Auff ein solche weise hat er sich hie auch lassen mercken/ vnd offenbaret/ das er wie ein jung Kind / nach solchem vnd anderm / wie man es verstehen sol/gefraget hat/ das sie/ die Schrifftgelerten selbs/ sich solches verwundert / vnd gedacht haben/ Wo kompt doch der Knab zu solchen gedancken vñ verstand? Denn on zweiffel wird er nichts gelidden/ noch vnwiderredt haben lassen / was vnrecht gewest ist.

ES wird auch nicht gefeilet haben/ er wird

er wird die Lerer haben gefraget/ was sie vom Messia halten/ wo er herkomen/ vnd was sein Ampt sein werde? Aber von solchem allem wird er mit sonderlicher demut/ zucht vnd scham geredt haben/ vnd sich gestellet/ als habe ers jrgend von seiner Mutter gehöret. Das jederman gedacht hat/ der Knab hat den heiligen Geist/es wird ein wunder Man aus jm werden/ Deñ es pflegt sich on das vmbdiese zeit an der Jugent zu ereugen/ das man spüren kan/ was draus werden/vnd wie sie geraten sol.

DAs ist kurtz die Historia/ wie das kindlin Jhesus sich gegen seiner Mutter vnd dem Joseph hat offenbart/ als sey er mehr denn ein ander Kind/ sintemal er sich aus jrem gehorsam thut/ vnd wil noch darumb vngescholten sein.

Christus in seinen Eltern vnterthã vns zum Exempel

NV beschleusst S. Lucas das Euangelium/ vnd sagt/ Er sey mit jnen hinab gangen gen Nazareth/vnd jnen vnterthan gewest. Das also dis Kind/das vmb seines Vaters willen im Himel/sich seiner Mutter entzogen hat/ jtzt widerumb der Mutter gehorsam wird/ vnd dem Joseph/ ob ers wol nicht schuldig war. Wie denn Lucas fein meldet in dem/das er saget/ Er war jnen vnterthan. Als solte er sagen/ Er thet es aus freiem willen/ nicht aus not/denn er war Gott/ vnd ein HErr Marie vnd Joseph. Das er aber jnen gehorsam war/ das thet er nicht vmb Vater vnd Mutter willen/ sondern vmb des Exempels willen/ Denn dafur sol mans achten/ das das kind Jhesus hat im hause alles gethan/was man jn geheissen hat/speen auffgelesen/ essen/ trincken geholet/ vnd jn nichts verdriessen lassen.

DJs Exempel sol die Jugent vleissig mercken/ das der HErr/ der vnser aller Gott ist/ solches in seiner kindheit gethan hat/ vnd sich nichts lassen verdriessen/ was man jn geheissen hat/ ob es gleich geringe/ kleine vnd vnansehliche werck sind gewest. Auff das sie dergleichen auch thun/ vnd sich an solchen gehorsam vnd demut begeben lerne/ Denn solches gefelt Gott wol/ Vnd wie das vierde Gebot mit bringt/ wil ers von allen Kindern also haben/ das sie den Eltern gehorsam vnd willig sollen sein.

Fabel von der jügend Christi

VOr zeiten war eine Frage in Klöstern vnter den jungen München/ was Christus in seiner kindheit gethan hette? wie deñ die Münche ein eigen Buch/ De infantia Christi, gedicht haben/ da seer viel vngeschickte narrentheiding innen sind. Da saget man ein Fabel von einem Bischoff/ der solte auch begeret haben solches zu wissen/ Dem habe getrewmet/ er sehe einen Zimmerman ein holtz behawen/ vnd ein klein Kneblin bey jm/das speen trüge/ Bis endlich ein Jungfraw in eim blawen Rock kompt/ mit einer Pfannen/ vnd rüffet beide dem Mann vnd dem Sönlin zum essen. Da daucht jn im trawm/ wie er heimlich hinach kröche/ vnd sich hinder die thür stellete/ das er möchte sehen/was sie essen. Wie nu die Mutter dem Kind sonderlich in ein klein schüsselin anrichtet/ hebt das Kind an/vnd spricht/Ja Mutter/was sol jener Man hinder der thür essen? Von solchem wort sol der Bischoff erschrocken/ vnd darüber erwachet sein. Solch leppisch ding haben sie fantasiert.

ABer so du eigentlich wilt wissen/ was Christus in seiner Jugent gethan habe/ so höre dem Euangelisten hie zu/ da er saget.

ER war jnen vnterthan.

DAs ist/ er thet was Vater vnd Mutter jn hiessen/ vnd liesse sich nichts verdriessen. Da solte ein jglich Kind vnd Gesinde sich in sein hertz hinein schemen/die solche Historien von dem kindlin Jhesu hören/ vnd dennoch dergleichen gehorsam/ weder den Eltern/ noch jrer Herrschafft leisten/ja in eim schendlichen vngehorsam leben. Es thuts nicht/ das du wöltest fragen/ gedencken/ oder dauon reden/ wie gemeiniglich jederman thut/ Weñ ich wüste/

ich wüste/ was das kindlin Jhesus gethan hette / wolt ichs auch thun. Wie die München sagen/ Franciscus hat das gethan/ so sich gekleidet/ so gewachet/ Jch wil auch so thun/ Aber niemand weis/ was Christus gethan hat. Da sage ich nein zu/ Denn hie stehet geschrieben/ Er war jnen vnterthan. Mit solchen worten fasset der Euangelist die gantze Jugent vnsers lieben HErrn Christi.

WAs heisst es aber/ Er war jnen vnterthan? Anders nichts/ denn das er ist gangen in den wercken des vierden Gebots. Das sind aber solche werck/ deren Vater vñ Mutter im hause bedürffen/ das er wasser/ trincken/ brod/ fleisch geholet/ des haus gewartet/ vnd dergleichen mehr gethan hat/ was man jn hat geheissen/ wie ein ander Kind. Das hat das liebe Jhesuslin gethan.

DA solten billich alle Kind/ so gott selig vnd from sind / sprechen/ Ah ich bins nicht werd / das ich zu den ehren sol komen/ vñ dem kindlin Jhesu gleich werden/ in dem/ das ich thu / was er/ mein HErr Christus/ gethan hat. Hat er speen auffgelesen / vnd anders / was jm seine Eltern befolhen haben/ gethan welches gemeine/ geringe werck anzusehen gewest sind / wie sie im hause fürfallen. Ey wie feine Kinder weren wir/ wenn wir/ seinem Exempel folgeten/ vnd auch das jenige theten / was vns vnsere Eltern heissen / es were auch so schlecht vnd gering/ als es sein könde.

ALso darff man nicht grosse Bücher dauon schreiben / was das kindlin Jhesus gethan habe. Man habe nur darauff achtung/ was Vater vnd Mutter im hause bedürffen / vnd was sie die Kinder pflegen zu heissen. Denn hie stehets klar / das er nicht in ein Kloster gelauffen/ ein Münch worden/ Sondern mit jnen gen Nazareth gangen / vnter den Leuten blieben/ vnd da des gehorsams gegen Vater vnd Mutter gewartet/ vnd sich/ wie ein ander Kind/ fein hab ziehen lassen.

GEschreiben die groben fantastischen München / das kindlin Jhesus hab in seiner jugent newe Vögelin/ vñ andere Thierlin gemacht. Aber solches sind werck/ die nicht zum gehorsam vnd in das vierde Gebot gehören. So werden die Eltern jn solchs nicht geheissen haben. Denn der kindlich gehorsam erfoddert andere werck/ nemlich/ die zum haushalten gehören/ vnd die (wie wir sehen) schier niemand thun wil. Von solchen wercken meldet der Euangelist / die da heissen der gehorsam gegen die Eltern.

AVff das man solches vleissig mercke / vnd ja nicht daran zweiffele / das solche werck hie durch das kindlin Jhesus so geheiliget vnd gebenedeiet sind/ das wir solten das maul darnach zufallen/ das wir nur auch dazu könden komen. Aber die welt lesst jr nicht sagen. Darumb haben wir solche werck vnd gehorsam anstehen lassen/ vnd sind ins Teuffels namen hin gelauffen in Klöster / gen S. Jacob / vnd anderswo. Hat jederman gemeinet/ er wölle es besser vnd köstlicher machen/ denn das liebe kindlin Jhesus. Haben nicht gesehen das solche hauswerck/ vnd gehorsam gegen Vater vnd Mutter geheiliget sind/ durch diese heilige Person/ den son Gottes / welcher selbs in seiner Jugent holtz tragen/ eingeschürt/ wasser geholet / vnd der gleichen anderre hausarbeit gethan hat / das wir nicht werd sind/ jm solches nach zuthun.

DErhalb solten wir diese Historia mit vleis lernen/ vnd vns fur selig achten/ wenn wir in solchem gehorsam vñ wercken hergiengen/ da wir sehen/ das Christus selbs jn solche werck nicht hat verdriessen lassen. Denn es sind tausent mal bessere vnd heiligere werck/ denn aller München werck in Klöstern jmermehr können sein. Deñ das kindlin Jhesus ist nicht in ein Kloster gelauffen/ sondern im hause blieben/ hat dem Joseph vnd seiner Mutter gedienet/ Vns zum Exempel / auff das wir lernen/ wie solchs eitel köstliche/ edle/ heilige

lige werck sind / die Christus vnser lieber HErr selbs gethan hat.

DAs also dis die summa des heutigen Euangelij ist / Christus ist ein HERR vber alles / Vnd dennoch vns zum Exempel / lesst er sich herunder / ist Vater vnd Mutter gehorsam / Auff das wir beides lernen / Erstlich den gehorsam gegen Gott / darnach auch gegen Vater vnd Mutter / vnd alle Oberkeit / trewlich leisten / So können wir zu beiden teilen rhümen / wir haben recht gethan / vnd wird derhalb alles glück vnd segen bey vns sein. Das verleihe vns vnser lieber HErr Christus / Amen.

Am II. Sontag nach Epiphanie / Euangelium Joh. ij.

VND am dritten tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galilea / Vnd die mutter Jhesu war da. Jhesus aber vñ seine Jünger wurden auch auff die Hochzeit geladen. Vnd da es an Wein gebrach / spricht die mutter Jhesu zu jm / Sie habē nicht wein. Jhesus spricht zu jr / Weib / was habe ich mit dir zuschaffen? meine stund ist noch nicht komen. Seine Mutter spricht zu den Dienern / Was er euch saget / das thut.

ES waren aber alda sechs steinern Wasserkrüge / gesetzt nach der weise der Jüdischen reinigung / vñ

gieng